

NACHRICHEN

Mystischer Mittelalter-Rock auf Burg Gutenberg dank Adaro

BALZERS – Mittelalterliche Gesänge, teils schon über 700 Jahre alt, vermischt mit fetzigem Sound und mystischer Stimmung füllten den Innenhof der Burg Gutenberg, welche als ideale Kulisse diente. Die Geschichte der Apokalypse und des Antichrists nutzten Adaro als Anfang ihres Konzertes. Mit den Instrumenten Drehleier, Dudelsack, Bombarde, Flöte, Krümmhorn, E-Gitarre, Bass und Schlagzeug, wagten Sie eine Vermischung von mittelalterlichem, edlen, Gesang und fetzigem weniger edlen Rock. Die Mischung gelang offensichtlich, denn nach einigen Darbietungen mit witzigen und ironischen Einlagen zu den jeweiligen Liedern, war das Eis zwischen Adaro und dem Publikum gebrochen. Sie sangen von Frauen, die nicht wollten, wen der Mann wollte, von zurückgewiesenen Männern (ja, das gab's schon damals), von Frauen ohne Männer, dafür aber mit Kindern und anderen alltäglichen Anekdoten, welche sich schon im Mittelalter zugetragen haben.



Aus ihren Liedern konnte man erkennen, dass eine grosse Verbundenheit zwischen Adaro und der mittelalterlichen Musik besteht und dass schon immer von denselben Problemen und Freuden gesungen wurde und dies auch immer der Fall sein wird. Es ist nur eine Frage des Stils und des Könnens und diese Frage konnten Adaro für sich entscheiden. Vor allem ihre Frontfrau Konstanze Kulinsky, neben Christoph Pelgen welcher grossartige Leistungen auf den Instrumenten Dudelsack und Flöte zeigte und mit seiner rauhen, sehr passenden Stimme brillierte, revolutionierte das Spiel auf der Drehleier mit Wah-Wah-Effekten und brachte mit ihrer hohen aber klaren Stimme manches Männerherz zum schmelzen.

Adaro gelten in ihrer Musikecke als einzigartig, obwohl es mehrere Bands, welche denselben Versuch wagen, geben würde. Doch kann keine einzige von ihnen Adaro das Wasser reichen. Vor einem Jahr brachten Sie ihr bereits drittes Album «Minnenspiel» heraus und die Release-Tour für das Vierte soll schon im November dieses Jahres starten. Stefan Gassner

Let's fetz bis z'letzt

Mit dem Schlusskonzert der Jazz-Workshops endeten die Meisterkurse 2003

TRIESEN – 33 Musiker standen am Samstagabend im Triesner Saal abwechselnd auf der Bühne. Die meisten von ihnen studierten während einer Woche bei einem der neun Dozenten der Jazzworkshops. Insgesamt waren an den drei Wochen Meisterkursen rund 120 Studenten aus aller Welt eingeschrieben.

• Michael Reichert

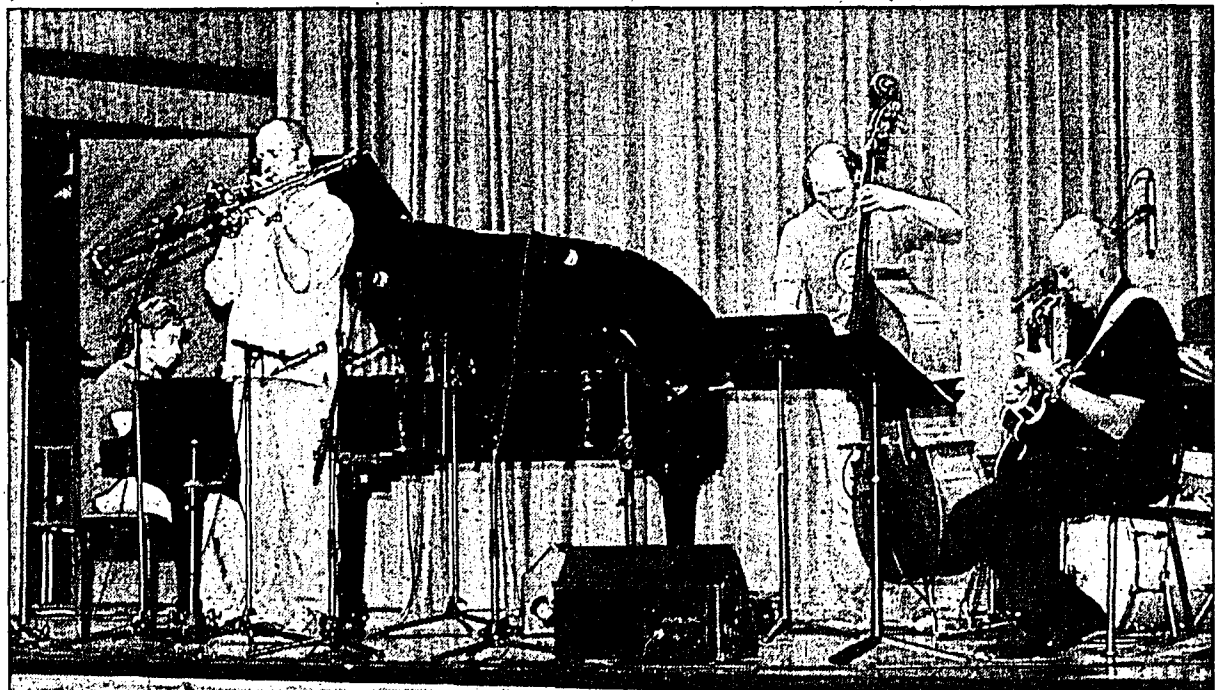
Jazztime im Triesner Saal. Da ist doch gleich ein anderes Ambiente spürbar. Auf der Bühne steht zwar wie bei jedem Meisterkurs-Konzert noch der grosse Steinway-Flügel, doch er wird flankiert von Schlagzeug, Kontrabass, Gitarren, alle an ihre Verstärker angeschlossen. Dazwischen ragt ein Wald von Mikrofonständern empor.

Ohrwürmer und Solisten

Es traten abwechselnd Solisten und Ensembles auf. Die Solisten (Sänger) wurden von einem Trio begleitet, dessen Mitglieder immer wieder auch Solopartien spielten. Auch bei den Ensembles, gebildet aus jeweils sechs bis sieben Schülern, wurde meist nach klassischem Schema variiert: Alle zusammen spielen das Thema, dann tritt jeder Instrumentalist der Reihe nach als Solist hervor, zum Schluss wird wieder ensemble auf das Thema zurückgeführt. Die Highlights des Abends waren aber die Zugaben ausserhalb des Programms. So drängelten sich etwa die acht Sängerinnen und die zwei Sänger zwischen Steinway und Monitorboxen und trugen das Stück «I'm Blue» vor. Ein ruhiges, ein wunderschönes Lied mit viel Drive, bei dem – wieder nach dem klassischen Jazz-Schema – Soloeinlagen mit Chorpässagen wechselten. In der Pause stellten sich auch die drei Posaanisten der Kurse ganz spontan in das Foyer und variierten unter grossem Beifall des Publikums eine alte Glenn-Miller-Nummer.

Atmosphärisches

Im Unterschied zu anderen Aben-



Am vergangenen Samstag fand im Zuge der Internationalen Meisterkurse das Schlusskonzert der Jazz-Workshops im Gemeindesaal Triesen statt.



Als «Überraschungselnäge» traten nach der Pause alle Sängerinnen und Sänger gemeinsam auf.

den wurden in der Pause auch Häppchen und Getränke offeriert, die der Sponsor des Abends, die Brian-Jeeves-Group, gespendet hatte. So plauderten die Damen und Herren Publikum mit Wein- oder

Biergläsern in der Hand und man konnte förmlich hören, wie dies die Stimmung beeinflusste. Der Geräuschpegel stieg deutlich an, denn es wurde viel geredet und häufig gelacht. Eine herrlich entspannte

Atmosphäre. Übrigens war die Umgangssprache an diesem Abend Englisch, da die meisten Studenten und Dozenten nicht aus dem deutschsprachigen Raum stammten, die meisten kamen aus Holland.

Arie und Koloratur

Schlusskonzert der Gesangsklasse von Silvana Bartoli-Bazzoni

TRIESEN – Fünf Sängerinnen und ein Sänger traten am Freitag mit je zwei Stücken vor ein etwa 80-köpfiges Publikum im Triesner Saal und zeigten, was sie bei ihrer italienischen Lehrerin gelernt hatten. Silvana Bartoli ist eine Expertin aus dem Opernfach.

• Michael Reichert

Dieser Konzertabend hatte durchaus ein wenig Wettbewerbscharakter, auch wenn hier keine Noten vergeben oder Ranglisten erstellt wurden. Doch weil die Interpreten so kurze Stücke sangen und dicht hintereinander auftraten, konnte man die verschiedenartigen Stimmen gut vergleichen. Die Farbe, die Lage, das Timbre oder das Volumen klang jedesmal verblüffend anders. Doch zu einer Oper gehört auch ein gewisses schauspielerisches Talent. So mussten die Absolventen auf ihre Gestik ebenso achten wie auf ihre Mimik. Die ganze Performance wurde von den Kollegen und Freunden, die zahlreich im Publikum sassén, kritisch beobach-



Iris Gabriele Schrock anlässlich des Schlusskonzertes der Meisterkurse für Gesang.

tet. Besonders viel Applaus bekam übrigens Marilia Vargas aus Brasilien: Sie erntete für ihre Darbietung sogar eine Zugabe. Eine Seltenheit bei Abschlusskonzerten.

Die Lehrerin

Silvana Bartoli unterrichtet nun nach 2002 das zweite Mal an den Meisterkursen. Sie wurde damals

vom langjährigen Meisterkurs-Dozenten Kurt Widmer empfohlen und nahm sich des damals vakanten Opernfachs an. Selbstverständlich in seiner italienischen Ausprägung. Die Dozentin war auch Lehrerin ihrer Tochter Cecilia Bartoli, eine berühmte Sängerin, die übrigens nächstens an den Salzburger Festspielen auftritt. Doch an den Meisterkursen singen die Studenten nicht nur italienische Opern, sehr viel Mozart war zu hören. Das liegt daran, sagt Silvana Bartoli, dass die Schüler schon mit einem Repertoire zum Kurs kommen. Denn eine Woche sei viel zu wenig Zeit, um ein neues Stück von Grund auf einzuüben. Das reicht gerade, um ein wenig an der Technik zu feilen. Doch wenn «jemand grosse technische Schwierigkeiten hat, kann man die in einer Woche auch nicht korrigieren». Sie probten vor allem den «italienischen Stil», sagt sie. Das meint sie durchaus auch im sprachlichen Sinn. Gerade weil sich im Kurs viele Deutsche und Holländer befunden haben, habe die italienische Aussprache da und dort etwas geholfert.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 25. Juli 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 44.00

Rücknahmepreis: € 43.12

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 42.20

Rücknahmepreis: € 41.37

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

Silicon Valley Equities

NAV (+ Ausgabekommission)
Kurs 25.7.03

USD 65,55

Zuwachs 2003:

+36,59%

Hermann Finance AGmV
Austrasse 59, Vaduz, Liechtenstein
Telefon +423 / 399 23 66

It's Money

www.hermannfinance.com